

28. XI. 1915

43

Die Zwangsverpflichtung.

ihnen ein Ende zu bereiten. Redner erörtert dann die Ursachen der Teuerung, die zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß die Bevölkerung sich bei Ausbruch des Krieges ihren Jahresbedarf auf einmal versorgen wollte. Die Regierung hat durch ihre Verordnungen den Kredit bei der Bevölkerung eingebüßt, und das ist auch natürlich, wenn man die kleinen Diebe einsperrt und die größten laufen läßt. (Lebhafte Applaus.) Die Produzenten hatten die Lebensmittel zurück, um höhere Preise zu erzielen; weder der Bürgermeister Stefan Bárczy, noch die Vertreter der übrigen Municipien, welche die im Verordnungswege festgestellten Maximalpreise überzahlt haben, sind eingesperrt worden. (Heiterkeit.) In Deutschland wird bei solchen Übertretungen immer das höchste Strafmaß angewendet und dort werden derartige Übertretungen nicht wie bei uns mit Arrest bis zu zwei Monaten und mit Geldbußen von 600 Kronen, sondern mit sechs Monaten Gefängnis und Geldbußen von 10.000 Mark bestraft. Unsere Landwirtschaft ist auch nicht darauf eingerichtet, daß man alle Produkte auf einmal auf den Markt bringe, überdies hatten wir im vorigen Jahre eine schlechte Ernte und müßten einen Teil unserer Produkte an unsere Bundesgenossen abgeben. Aus all diesen Gründen gibt es denn auch in ganz Europa keinen teureren Markt als den unsrigen.

Redner wendet sich dann gegen den von mancher Seite erhobenen Vorwurf, als hätten die Kaufleute die Teuerung verursacht. Haben etwa nur die Kaufleute Waren gekauft, oder haben ihnen nicht vielmehr Fürsten und Grafen und alle Gesellschaftsklassen Konkurrenz gemacht? Die Landwirte, die in normalen Zeiten 30 Kronen an einem Paar Schweine gewinnen, verdienen jetzt 400 Kronen an ihnen. Das darf geschehen; wenn aber ein Kaufmann statt zwei Prozent drei und vier Prozent gewinnt, wird er eingesperrt. Wo ist da die Parität? (Zustimmung.)

Seine Ausführungen rezipierend, erklärt Redner, daß an der Teuerung sowohl die Regierung wie die Bevölkerung schuld, die Regierung aber noch mehr, weil sie es ist, die das Land leiten muß. Jetzt ist es an ihr, der Bevölkerung zu helfen, die mit Recht sagt: bis hierher und nicht weiter. (Lebhafte Beifall.)

Festj Schwarz

schließt sich namens des Bundes Ungarischer Fabrikindustrieller dem Memorandum an.

Julius Kubik

meldet den Anschluß der Privatingenieure.

Bürgermeister Franz Nagy, Miskolc

klagt als Delegierter des Kongresses der Städte den Mangel an Organisation. Er urgiert die ehefte Schaffung einer Organisation und wünscht, daß man die Unterstützung für die eingetragenen Hinterbliebenen, soweit die städtische Bevölkerung in Betracht kommt, erhöhen möge.

Ministerialrat Dr. Johann Serbán

beleuchtet hierauf die Frage als einer der Vertreter der Regierung. Er hat gehofft, daß man in dieser Enquete mit Vorschlägen zur Binderung der Teuerung auftreten werde. Dies ist jedoch nicht geschehen. Es sei ein Irrtum, wenn man glaubt, daß der Teuerung durch einige Regierungsverordnungen abgeholfen werden könne. (Lärm.) Mit einfachen Regierungsverordnungen kann nicht Ordnung gemacht werden. (Rufe: Man muß sie auch durchführen! Und in Deutschland?) Bei uns will niemand die Verordnungen durchführen. In Deutschland aber will dies jedermann und deshalb vermag man ihnen dort auch Geltung zu verschaffen. Bei uns gibt es auch niemanden, der die Verordnung durchführen würde. (Rufe: Der Gendarm!) Der Gendarm befindet sich an der Grenze des Landes, wo der Feind steht. (Großer Lärm.) Ich bitte, nicht oberflächlich zu sein. Vergleichen wir den Berliner „Kampinski“ nicht mit der Budapester „Baumonia“. In Deutschland wird das Jungvieh geschlachtet, weil man es in Ermangelung von Futtermitteln nicht zu erhalten vermag. Deshalb ist das Fleisch dort wohlfeil. So wird das Vieh dort verschwendet. (Großer Lärm.) Man kann unsere Zustände mit den deutschen ebenso wenig vergleichen, wie den Haushalt eines armen Mannes mit dem des Reichen. Wir sind ärmer, unser Geld ist weniger wert. Man vergißt, daß in Ungarn nicht nur die Lebensmittel, sondern alles teuer ist. Warum fragt man nicht, weshalb ein Paar Stiefel 60 Kronen kosten? (Großer Lärm.) Ich lasse mich nicht stören, habe ebenso auf das Recht zu brechen, wie jeder andere.

Der Kriegsproduktengesellschaft sind Millionen Meterzentner Getreide angekauft, doch können sie nicht transportiert werden. Das fruchtbarste Gebiet des Landes ist Hinterland und der Eisenbahnverkehr erleidet häufig Unterbrechungen. Rußland hatte stets Millionen Ueberflüsse, trotzdem herrscht dort in einzelnen Gegenden Hungersnot. Es werden im Einvernehmen mit Deutschland einheitlich riesige Einläufe vorgenommen. Das rumänische Getreide würde die Zölle wohl vertragen haben, doch hat man dort die Ausfuhr verboten, sobald die Agrarzölle bei uns suspendiert wurden. Die Industrie des Landes hat sich nicht in der Zeit der Weizenpreise von 12 Kronen entwickelt. (Rufe: Entwickelt sie sich vielleicht jetzt?)

Man muß die Konsumenten zahlungsfähig machen. Deutschland hat die hohen Agrarzölle zur Zeit Bismarcks eingeführt und obwohl man damals für die deutsche Industrie Befürchtungen hegte, hat sie sich infolge der hohen Agrarzölle entwickelt und den hohen Grad von Konkurrenzfähigkeit erreicht, daß der darüber erwachte Neid zu diesem Weltkriege geführt hat. Redner erörtert dann die Uebelstände der Landwirte und sagt, daß diese viel leiden, die Dörfer sich entvölkern und 70 Prozent der Pächter vom Pacht zurückgetreten seien.

Weitere Neben.

Sodann reflektierte Ernst Garani auf die Bemerkungen des Ministerialrates Johann Serbán, während Chefarzt Dr. Ludwig Fhrig den Standpunkt der Ärzte, Zoltán Zigány jenen der Pädagogen kennzeichnete, Mikolász Jván sprach im Namen der Privatbeamten, Frau Hofrat Armin Neuman in jenem der Hausfrauen und endlich sprach Frau Emanuel Buchinger im Namen der Arbeiterinnen. Die Konferenz hat verschiedene von Frau Buchinger vorgebrachte Anregungen sich zu eigen gemacht und beschlossen, diese noch nachträglich in das Memorandum einzufügen.

Der Schluß der Konferenz.

Präsident Leo Bánczy schloß mit einer kurzen Rede die Konferenz, dankte den Teilnehmern und Korporationen für ihre Bemühung und ihr Interesse, worauf die Konferenz unter lebhaften Applaus auf den Vorsitzenden geschlossen wurde.